

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

6. Jahrgang, Nr. 4

Ausgegeben am 26. April 1932

ÖSTERREICH

In der Berichtszeit hat sich die Weltlage verschlechtert. Der Zusammenbruch des Kreugerkonzerns verursachte vor allem schwere Kurseinbußen auf den internationalen Börsen. Der Preisfall hat auf den Weltmärkten, von wenig Ausnahmen abgesehen, angedauert. Die Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten erfuhr eine Zuspitzung. Die allgemeine Vertrauensstörung erstickt jeden Ansatz einer Besserung. Die zahlreichen Diskontermäßigungen, die dem bedenklichen Experiment der „Ankurbelung“ dienen sollen, erwiesen sich bisher als wirkungslos.

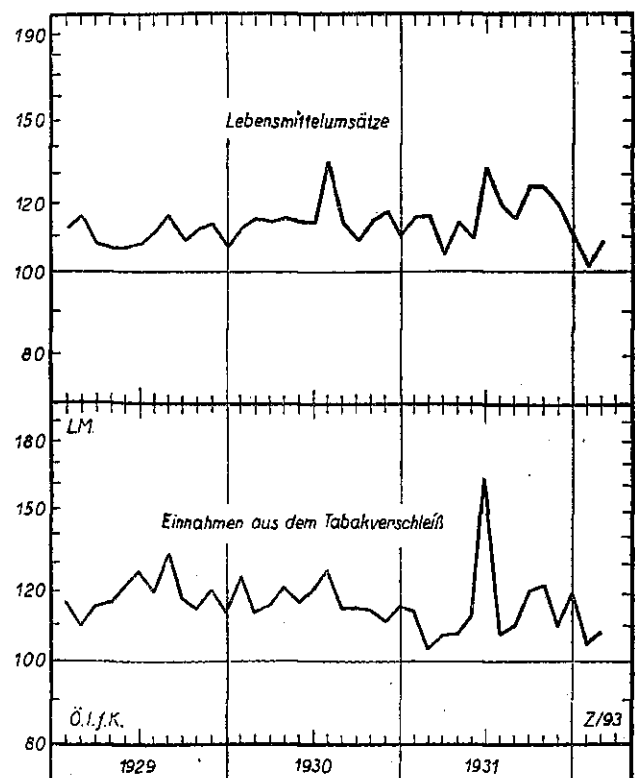
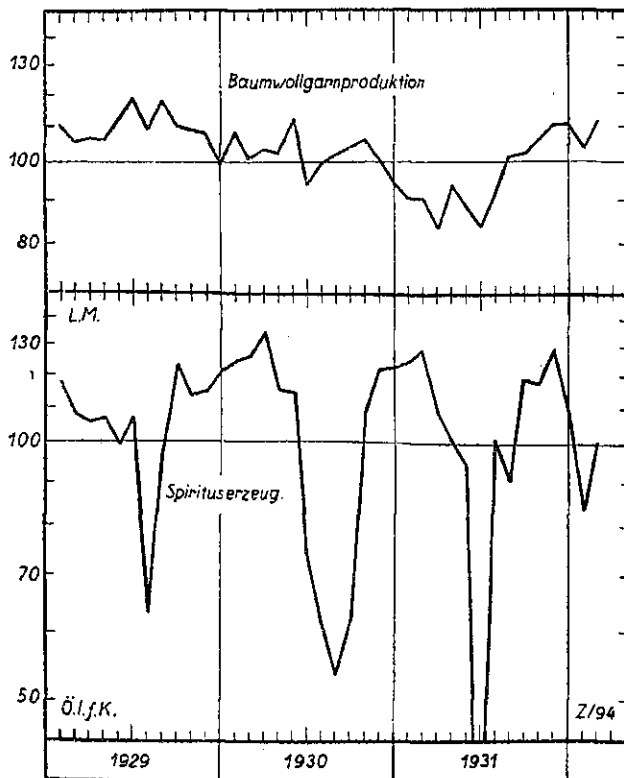
Die österreichische Wirtschaftslage ist gekennzeichnet durch eine Fortdauer des hohen Kreditvolumens der Nationalbank, durch uneinheitliche Entwicklung der allgemeinen industriellen Produktion und durch den Umstand, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit hinter den saisonmäßigen Erwartungen zurückbleibt. Die Preisentwicklung setzt ihre selbständige Bewegung gegenüber den

Weltmarktpreisen fort. Die Spanne zwischen freien und gebundenen Preisen erweitert sich und ist ein Bild für die Starrheit des österreichischen Preissystems. Als Auswirkung der Devisenbewirtschaftung ist die Einfuhr abermals übersaisonmäßig gestiegen und die Ausfuhr übersaisonmäßig zurückgegangen; die Indexziffer der Ausfuhr sank von 54·0 auf 48·3, ihren bisher niedrigsten Wert. In Anbetracht aller dieser Elemente ist eine Besserung der Wirtschaftslage für die nächste Zukunft kaum zu erwarten.

Geldmarkt: Die Position der Nationalbank hat, wie aus der Veränderung ihres Status hervorgeht, neue Anspannungen und Erschwerungen erfahren. Die Verluste an valutarischen Beständen sind wieder sehr erheblich gewesen; von Mitte März bis Mitte April gingen diese um 21·5 Millionen Schilling zurück, was ungefähr dem Ausmaß der Vormonate entspricht. Obwohl der reine Notenumlauf in der gleichen Zeit von 949 Millionen Schilling auf 922 gesunken ist, war diese Senkung nicht groß genug,

Saisonbereinigte Indexziffern

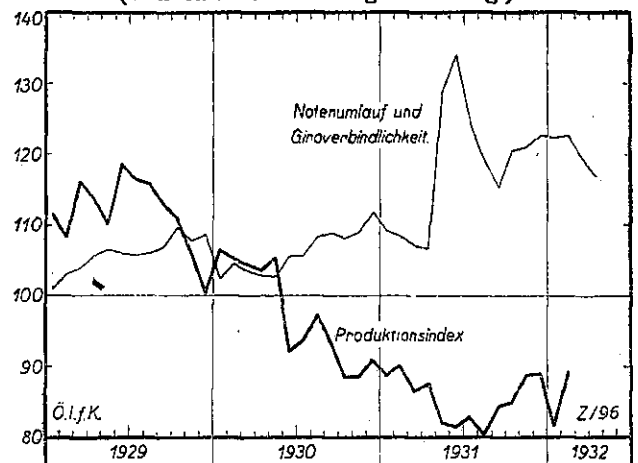
1923—1931 = 100



um zu vermeiden, daß Ende März, als er wieder über eine Milliarde stieg, zum erstenmal seit dem Bestand der Bank die Notensteuerpflicht in Kraft trat und seither bestehen blieb. Die von Saisonschwankungen bereinigten Werte zeigten Ende März zum erstenmal eine Abnahme unter eine Milliarde auf 991 Millionen Schilling, stiegen jedoch Mitte April auf 993. Wichtig jedoch ist es, die Entwicklung der saisonbereinigten Werte der gesamten Geldzirkulation, d. h. Notenumlauf plus Giroverbindlichkeiten, zu verfolgen. Aus diesen Neuberechneten Zahlen geht hervor, daß seit Mitte Februar eine ständige, wenn auch sehr langsame Senkung eingetreten ist. Jedoch liegt der Wert von 1169·2 (Mitte April) um über 100 Millionen Schilling über der gleichen Ziffer des Vorjahres. Die höchste Zirkulation fiel in die Mitte Juni 1931 mit 1340·8 Millionen Schilling, was dem effektiven Betrag von 1286 Millionen Schilling entspricht. Der tatsächlich höchste Wert zu Ende des vorigen Jahres von 1311 Millionen Schilling macht nach der Saisonbereinigung nur 1213·4 Millionen Schilling aus. Im Vergleich zum durchschnittlichen Niveau der Geldzirkulation während der letzten 3 Jahre, ist diese also um mehr als 100 Millionen Schilling zu hoch. Dies fällt in Anbetracht der Schrumpfung des Handelsvolumens doppelt ins Gewicht, so daß jetzt eine große Disproportionalität zwischen den beiden Größen besteht. Es ist jedenfalls festzuhalten, daß die jetzt vor sich gehende Verringerung der Geldzirkulation weniger auf Kreditrestriktion zurückzuführen ist, als vielmehr auf die Abgaben aus den valutarischen Beständen, denn es ist klar, daß zu deren Erwerb die Hingabe und damit Einziehung von Schillingnoten erforder-

lich ist. Das untenstehende Diagramm gibt die gegenläufige Bewegung des Geldumlaufes und des Produktionsvolumens wieder. Man sieht deutlich, daß die Überhöhung der Geldmenge bereits vor den Mai 1931 zurückreicht, wenngleich die starke Disproportionalität erst damals einsetzte. Sie ist auch dann vorhanden, wenn man den Umstand der Geldhortung in Rechnung stellt.

Geldumlauf und Produktion
(Von Saisonschwankungen bereinigt)



Das Wechselportefeuille ist seit Mitte März um mehr als 3 Millionen Schilling gestiegen. Die saisonbereinigte Indexziffer, die Mitte März 882 betrug, sank bis Ende dieses Monats auf 591, so daß die Steigerung des Portefeuilles zum Ultimo März in geringerem Maße vor sich gegangen ist, als der üblichen Saisonbewegung entsprochen hätte. Dagegen hat die unzureichende absolute Senkung des Portefeuilles per Mitte April eine sprunghafte Erhöhung dieser Indexziffer auf 678 bewirkt, was zum Ausdruck bringt, daß diese Senkung weit hinter dem saisonüblichen Ausmaß zurückblieb und daher eine wirksame Vermehrung der Kreditgewährung darstellt.

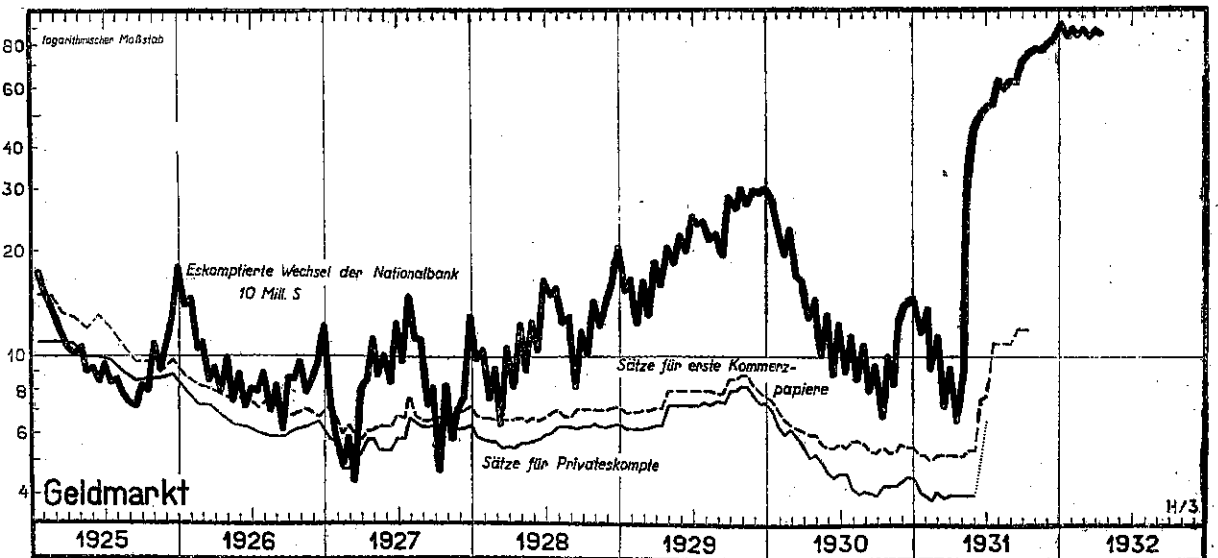
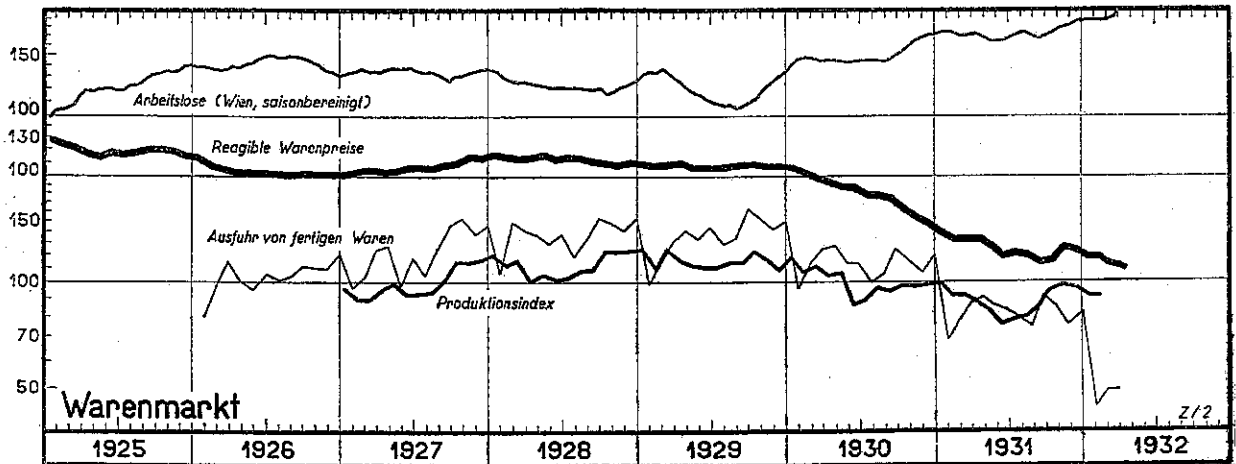
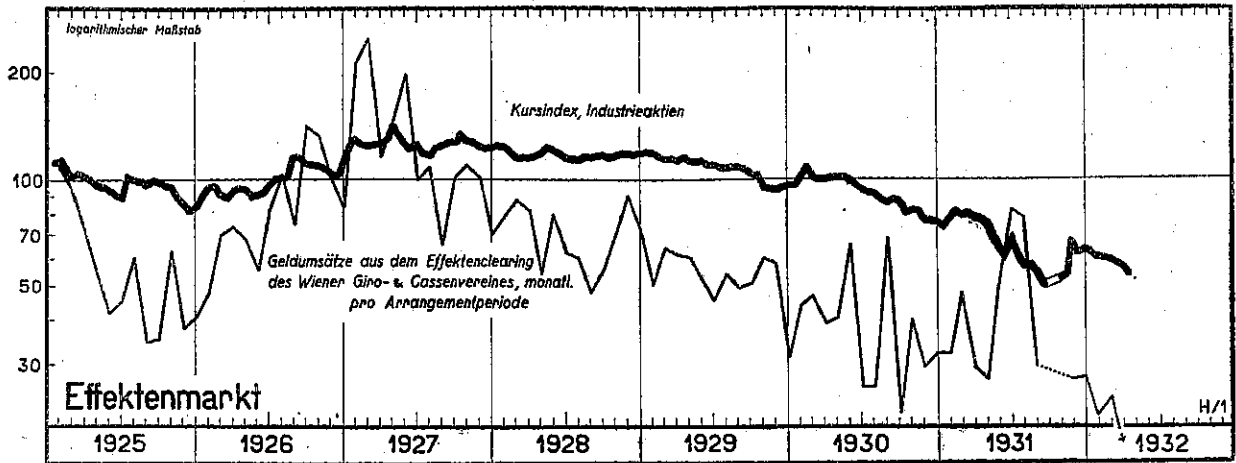
Börse: In Übereinstimmung mit dem Kursverfall, der an fast allen Börsen der Welt in den letzten Wochen vor sich gegangen ist, sanken auch die Kurse an der Wiener Börse; diesmal allerdings in einem besonders scharfen Tempo. Der Index von 21 Industrieaktien, der am stärksten betroffen war, ging von 57·9 für Mitte März auf 53·9 für Mitte April zurück; dies ist die schärfste Senkung seit Anfang September 1931. Der Gesamtindex sank von 52·4 auf 49·4. Diese beiden Werte, wie auch der des Index der Bankaktien, stellen neue Tiefpunkte dar und sind die niedrigsten für den Gesamtindex und Bankindex. An dem Rückgang sind fast alle Papiere beteiligt gewesen. Der starke Kurseinbruch bei der Alpine-Aktie wurde zum Teil

Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten

Von Saisonschwankungen bereinigte Werte
in Millionen Schilling

	1929	1930	1931	1932
15. Jänn.	1011·7	1024·0	1092·6	1223·2
31. "	1028·3	1044·3	1101·7	1218·3
15. Febr.	1030·9	1045·9	1084·5	1226·4
28. "	1045·2	1057·3	1083·5	1199·1
15. März	1040·0	1035·4	1071·8	1192·9
31. "	1073·9	1041·9	1081·2	1177·5
15. April	1056·4	1028·9	1067·6	1169·2
30. "	1058·6	1043·6	1074·3	
15. Mai	1065·6	1027·1	1286·2	
31. "	1058·1	1073·9	1293·5	
15. Juni	1060·3	1056·9	1340·8	
30. "	1057·1	1064·9	1262·7	
15. Juli	1057·8	1056·3	1244·5	
31. "	1060·4	1085·8	1243·1	
15. Aug.	1060·4	1082·2	1192·9	
31. "	1074·8	1089·1	1166·0	
15. Sept.	1069·8	1089·1	1153·5	
30. "	1107·2	1076·0	1148·1	
15. Okt.	1097·4	1081·6	1204·9	
31. "	1098·6	1105·5	1184·1	
15. Nov.	1078·7	1090·1	1210·2	
30. "	1103·3	1110·6	1238·5	
15. Dez.	1086·8	1118·8	1226·5	
31. "	1071·7	1094·4	1213·4	

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich



fast konstant gegenüber Jänner und höher als im Februar vorigen Jahres. Die Braunkohlenförderung ist um 23.200 Tonnen auf 268.500 gesunken, war jedoch höher als im Vorjahr. Die Entwicklung der Textilindustrie zeigt eine neuerliche Besserung. Die Beschäftigung ausgedrückt in Prozenten der Vollbeschäftigung stieg von 84·1 auf 85·0, die Indexzahl von 100·7 auf 105·5, welcher Stand nur von dem für Dezember 1931 übertroffen wird. Der Rohmaterialbedarf der Webereien stieg von 108·7 auf 127·1, welche Ziffer sich mit 106·8 im Februar vorigen Jahres vergleicht; jedoch ist der Auftragsbestand von 95·7 auf 89·0 zurückgegangen. Auch die Lagerhaltung ist geringfügig gesunken. Die Produktion von Holzschliff und Zellulose dagegen stieg. Die Erzeugung von Papier stieg von 1498 Waggons auf 1609 gegenüber 1582 im Februar des Vorjahres. Zum erstenmal seit vielen Monaten ist auch die Pappeproduktion gestiegen, und zwar von 96 Waggons auf 151. Auch die Produktion von Bier nahm zu. Dagegen ist der Brennstoffbedarf der Industrie im allgemeinen nicht unerheblich geringer geworden, jedoch die keramische und Glasindustrie hatten eine Zunahme zu verzeichnen.

Die folgenden Neuberechneten saisonbereinig-

Saisonbereinigte Indices

1923-1931 = 100

		Produktion:		Umsätze:	
		Garn	Spiritus	Lebensmittel	Tabak
1929	1.	110·44	117·65	112·54	116·51
	2.	105·81	108·18	115·79	109·95
	3.	107·13	105·77	107·55	116·07
	4.	106·98	106·17	105·97	117·19
	5.	113·63	99·21	106·04	122·37
	6.	118·57	106·04	107·40	127·06
	7.	109·36	63·14	111·34	120·95
	8.	117·36	96·31	115·62	134·00
	9.	110·96	122·99	108·08	118·59
	10.	108·84	113·50	112·05	115·25
	11.	107·71	114·25	113·75	120·84
	12.	99·80	120·46	106·90	114·76
1930	1.	107·76	123·95	112·50	125·40
	2.	100·35	125·76	114·80	113·92
	3.	103·77	135·14	113·84	116·23
	4.	102·71	114·19	114·98	122·36
	5.	111·70	113·98	113·49	117·28
	6.	93·93	74·55	113·53	120·98
	7.	99·24	61·84	134·79	127·03
	8.	102·45	53·79	113·09	115·38
	9.	103·75	62·20	108·82	115·73
	10.	106·37	108·91	114·64	114·50
	11.	100·39	122·82	117·16	111·28
	12.	94·52	122·17	110·45	115·26
1931	1.	90·55	124·06	116·90	114·64
	2.	90·31	128·35	116·78	103·41
	3.	83·62	108·00	104·75	107·08
	4.	93·95	102·02	113·65	107·41
	5.	88·69	94·83	109·05	113·09
	6.	84·07	25·05	131·21	164·60
	7.	91·70	101·97	119·86	107·33
	8.	101·97	90·34	114·79	110·32
	9.	102·08	119·72	125·18	120·42
	10.	106·00	117·92	124·89	122·45
	11.	110·25	129·88	119·55	110·04
	12.	110·73	109·45	110·07	120·77
1932	1.	103·82	83·46	102·20	106·58
	2.	111·25	100·24	108·43	108·35

Zeit	Produktion												Arbeitsmarkt						Bundesbahnen							
	Holzschliff	Zellulose	Papier	Pappe	Spiritus		Bier (Bierwürze)	Brennstoffbedarf				Auftragsbestand		Lagerhaltung		Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen in 1000 ?	In Wien ausbezahlte Lohn- und Gehaltssumme	Zur Vermittl. vorgemerkte Arbeitslose		Altersrentner		Nutzlastgütertonnencilometer	Einnahme aus dem Güterverkehr	Wagengestellung insgesamt in 1000		
					1000 Hektoliter			1000 Tonnen				der Eisenindustrie in Prozent des Normalbestandes		der Baumwollspinnereien 1926-1930 = 100				der Baumwollspinnereien 1926-1930 = 100		1000 S					1000 Personen	
					49	50		51	52	53	54	55	56	57	58			59	60	61	62				63	64
1927	787	1599	1592	467	20·5	422	304·1	7·7	3·0	15·8	61·1	107·6	90·5	9644	548·3	135·8	202·6	95·1	-	-	349·9	30·6	149·6			
1928	868	1725	1921	463	21·2	446	325·5	9·1	3·0	16·2	88·0	104·9	115·8	9938	616·0	150·4	182·4	81·5	28·6	10·5	355·1	31·2	165·7			
1929	868	1870	1913	455	22·3	435	350·9	10·7	3·4	19·7	101·8	104·2	108·3	8818	635·5	157·8	192·1	81·9	39·8	13·7	369·4	34·4	169·4			
1930	862	1779	1752	492	22·8	424	278·5	9·7	3·2	14·6	86·0	98·9	86·2	7347	605·6	152·0	242·6	102·4	50·3	16·9	313·3	31·0	156·4			
1931	801	1796	1751	247	22·7	332	245·8	8·0	3·1	15·1	21·3	83·4	73·5	7952	555·3	133·9	300·6	125·2	61·5	20·6	270·5	26·9	141·9			
1931	Jänner	728	1721	1726	324	42·6	363	260·9	6·7	3·2	16·6	29·2	87·5	79·1	6639	545·2	136·4	374·9	141·7	56·2	18·9	259·5	25·8	128·1		
1931	Febr.	535	1583	1582	194	36·8	364	232·0	6·5	3·2	11·7	27·4	88·1	75·3	5434	544·9	126·7	377·3	141·1	57·0	19·1	235·4	23·8	113·6		
1931	März	675	1800	1747	185	23·4	385	239·0	7·0	3·4	10·9	42·1	82·6	79·8	3902	558·5	131·8	345·9	129·2	58·0	19·4	284·0	28·4	137·2		
1931	April	1024	2134	1882	185	17·6	396	224·8	8·1	2·8	12·6	25·6	78·6	79·0	3452	569·0	138·0	286·9	121·1	59·0	19·7	275·6	26·1	147·0		
1931	Mai	784	1662	1716	300	14·7	426	211·6	7·9	2·1	12·6	23·5	79·3	79·6	6041	577·6	141·8	249·4	114·2	60·2	20·1	286·9	27·1	146·6		
1931	Juni	924	1765	1878	347	2·8	512	217·1	8·0	1·9	10·9	17·8	81·0	75·2	8459	571·8	148·4	231·2	111·3	61·3	20·4	268·7	28·3	145·5		
1931	Juli	815	1923	1931	326	0·8	507	228·8	8·4	2·2	12·2	15·9	72·9	67·3	9835	555·3	140·9	236·0	115·1	62·2	20·8	269·8	26·7	149·6		
1931	Aug.	777	1767	1757	252	5·5	373	240·2	8·5	2·9	15·2	14·6	75·9	75·5	8508	555·4	129·6	238·3	112·8	63·2	21·1	259·6	28·0	138·7		
1931	Sept.	874	1764	1745	245	14·8	149	244·2	8·4	3·0	14·8	16·3	75·9	71·1	9307	564·9	131·5	250·5	110·0	64·0	21·5	269·0	26·6	142·2		
1931	Okt.	951	1820	1855	273	26·6	158	283·1	10·0	3·6	22·4	11·6	95·6	72·2	10148	563·9	137·7	282·1	116·5	64·8	21·8	308·2	29·8	176·1		
1931	Nov.	536	1712	1485	183	41·1	159	301·4	9·4	4·3	23·4	16·9	97·6	66·9	10256	547·4	122·0	337·6	134·1	65·6	22·1	292·5	28·6	149·5		
1931	Dez.	975	1901	1701	155	36·4	194	266·7	7·1	4·2	18·4	15·0	87·8	61·4	13348	512·0	161·4	396·3	155·2	66·2	22·4	237·5	25·8	129·0		
1932	Jänner	563	1789	1498	96	28·6	259	228·7	4·2	4·1	16·2	14·3	95·7	70·0		112·9	423·2	167·7	66·9	22·7	201·2	21·4	106·0			
1932	Febr.	487	1665	1609	151	28·8	306	217·5	4·9	3·2	14·9	17·0	89·0	68·9		108·3	427·2	171·4	67·6	22·9	180·5	21·8	103·9			
1932	März																									
1932	April																									

* Vorläufige Ziffer. - § Revidierte Ziffer. - ★ Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

?) Ab Juni 1928 einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtiger Hausgehilfinnen und Lehrlinge.

ten Indices zeigen die Entwicklung einiger Produktionszweige, bzw. Umsätze. Sie sind außerdem in den graphischen Darstellungen auf Seite 59 enthalten. Die Indexziffer der Garnproduktion zeigt deutlicher als die oben schon besprochenen Angaben die seit August vorigen Jahres andauernde ununterbrochene, vor allem relativ zur Lage vieler anderer Industrien vorsichgehende Besserung in der Textilindustrie, welche aufsteigende Bewegung nur im Jänner dieses Jahres einen Rückschlag erlitt, der jedoch im Februar eingeholt wurde. Die Erzeugung von Spiritus wies im vorigen Jahre heftige Schwankungen auf und zeigte gegenüber den jeweiligen Werten des Jahres 1930 eine nicht unerhebliche Zunahme, die bis in den November angedauert hat. Von da an begann auch ein absoluter Rückgang, der bis zum Jänner 1932 stark in Erscheinung trat. Die Erzeugung des Monats Februar mit 100.24 entspricht fast genau der Basis dieses Index, die auf der Grundlage 1923—1931 = 100 gewählt wurde. Für den Monat März liegen die Produktionsziffern für Strom und für die Eisenindustrie vor. Die Erzeugung von elektrischem Strom ist mit 87.5 Millionen Kilowattstunden gegenüber 91.5 Millionen im

Februar und 91.3 im März vorigen Jahres zurückgegangen. Die Förderung von Eisenerz stieg auf 40.600 Tonnen gegenüber 31.600 Tonnen im Vormonat und erreichte damit den höchsten Stand seit Juli vorigen Jahres. Auch die Erzeugung von Roheisen hat geringfügig zugenommen und betrug 22.5% der Normalbeschäftigung, was genau dem Durchschnitt für das Jahr 1931 entspricht. Dagegen sank die Erzeugung von Rohstahl und Walzware nicht unerheblich und liegt tief unter dem Durchschnitt des Vorjahres.

Preise: Die Preisbewegung ist in Österreich nach abwärts gerichtet. Der Index der reagiblen Warenpreise sank von 55.9 für Mitte März auf 55.5 bis Ende März und bis Mitte April auf 54.8. Er hat damit den tiefsten Stand vom Vorjahr mit 55.1 für Mitte September unterschritten und seinen bisher tiefsten Punkt erreicht. Es ist jedoch nötig, diese Bewegung neuerlich mit derjenigen der Weltmärkte zu vergleichen (siehe Bd. V, Seite 206 für den letzten Vergleich). Nach bisherigen Feststellungen weist die amerikanische Preisbewegung die größte Ähnlichkeit mit der österreichischen auf in dem Sinn, daß die amerikanischen Preise für Österreich als Weltmarktpreise gelten können. Es besteht

Zeit	Bundesbahnen									Außenhandel																	
	Wagen je Arbeitstag									Einfuhr								Ausfuhr									
	Gestellung 1924 = 100	Offene	Gedekte	Schemel	Blumenverkehr	eingeführte	ausgeföhrte	durchgeföhrte	Insgesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe	davon Brennstoffe		Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe	Fertigwaren	Einfuhrüberschuß im Gesamtverkehr	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren 6)	Zolleinnahmen	Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben				
													Mill. S	1923-1930 = 100										Millionen Schilling	1923-1930 = 100	Millionen Schilling	1923-1930 = 100
	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	
1927	122.2	2813	3047	70	5047	1861	880	855	261.7	103.3	22.4	65.6	73.1	94.3	18.8	93.7	171.0	106.8	37.9	122.4	110.0	90.7	35.2	30.4	19.8	85.1	
1928	136.5	3230	3310	92	5659	1928	993	735	271.2	107.8	21.9	62.0	75.7	97.6	18.8	105.2	166.9	117.5	41.7	135.9	122.7	84.4	34.0	30.7	21.7	90.3	
1929	137.8	3273	3377	73	5789	2103	863	768	273.8	108.7	21.6	59.4	82.6	106.7	22.1	107.9	182.5	114.4	40.9	135.4	121.8	91.4	41.8	27.6	23.7	96.8	
1930	128.8	2854	3344	60	5495	1712	745	697	227.9	91.0	18.9	51.8	63.2	81.9	15.9	89.6	155.6	98.3	34.6	112.2	101.6	71.9	28.6	22.7	24.0	97.4	
1931	116.6	2392	3250	36	5098	1622	545	558	184.1	73.2	14.0	42.2	52.3	67.3	14.8	71.6	112.5	70.0	23.1	81.8	74.2	71.6	29.3	10.2	22.3	95.1	
1931																											
Jänner	114.4	2097	2995	34	4598	1589	503	555	171.2	79.4	14.4	36.3	56.8	71.9	16.6	60.8	93.8	79.0	19.9	67.5	77.4	77.4	37.0	6.7	22.5	99.2	
Febr.	103.7	1858	2845	32	4205	1483	510	556	180.3	78.8	13.0	40.4	57.3	75.7	14.1	67.1	109.5	77.6	23.8	77.9	77.6	70.8	33.5	10.9	17.3	84.4	
März	112.3	2127	3111	41	4726	1499	537	589	178.2	75.6	14.8	38.4	54.1	67.0	13.7	68.3	117.3	72.5	23.2	86.6	77.8	60.8	31.0	18.3	17.7	85.5	
April	121.9	2475	3357	46	5285	1454	569	490	192.5	77.7	12.6	45.0	58.4	76.0	12.6	74.1	122.8	76.5	26.4	90.1	80.0	69.8	32.0	16.0	18.7	91.9	
Mai	127.3	2762	3552	59	5712	1684	660	595	191.5	80.1	11.4	50.5	52.9	75.8	11.9	74.2	118.1	77.0	26.6	84.5	80.6	73.4	26.3	10.3	18.8	92.3	
Juni	122.0	2567	3447	50	5420	1566	614	703	197.0	79.6	14.8	50.4	45.7	63.8	11.9	76.5	115.4	72.8	25.3	82.5	75.9	81.6	20.4	6.1	21.1	89.6	
Juli	117.4	2279	3218	42	4974	1439	565	557	199.0	84.7	15.0	51.8	46.6	64.8	12.7	81.7	108.1	73.5	23.1	79.2	77.3	90.9	23.5	-2.5	28.4	110.4	
Aug.	118.6	2237	3279	34	4993	1608	557	591	164.7	66.3	14.8	28.6	43.1	58.4	14.1	74.5	105.7	66.6	20.6	78.4	70.4	59.1	22.5	4.0	22.2	89.9	
Sept.	115.8	2170	3270	31	4918	1716	553	582	166.0	63.0	15.9	31.7	46.4	63.1	15.7	66.5	124.2	67.7	24.0	90.8	73.0	41.7	22.4	24.3	22.9	87.7	
Okt.	120.8	3061	3431	32	5366	1735	521	492	170.1	61.9	14.4	37.4	46.8	63.6	17.7	68.1	118.3	65.1	22.7	84.9	70.0	51.8	24.1	16.7	25.2	102.9	
Nov.	113.7	2874	3333	22	5242	2059	496	554	189.8	67.0	14.9	45.1	54.3	66.2	20.1	69.7	106.8	62.5	20.7	76.2	65.6	83.0	33.6	6.5	26.1	100.8	
Dez.	117.2	2196	3167	14	4632	1634	461	453	208.5	64.4	11.9	50.5	65.3	61.7	16.8	77.9	109.6	60.3	20.3	82.7	65.3	98.9	45.0	4.8	26.1	106.7	
1932																											
Jänner	98.3	1578	2812	14	3804	1491	373	393	133.1	61.7	8.4	29.1	48.3	61.1	13.4	46.0	60.7	51.1	12.9	44.6	51.1	72.7	35.4	-1.4	24.9	94.0	
Febr.	91.0	1442	2697	18	3828	1186	330	305	128.2	56.0	8.6	25.9	40.9	54.0	11.2	51.2	66.3	47.0	13.4	48.8	48.6	61.9	27.6	-2.8	19.5	87.0	
März	92.0	1453	2851	18					133.6	56.7	9.0	32.2	39.0	48.3	11.5	52.5	66.7	41.2	13.5	48.9	43.9	66.9	25.9	-8.6			

* Vorläufige Ziffer. — § Revidierte Ziffer. — * Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
 6) Juli 1931 und Jänner und Februar 1932 Einfuhrüberschuß.

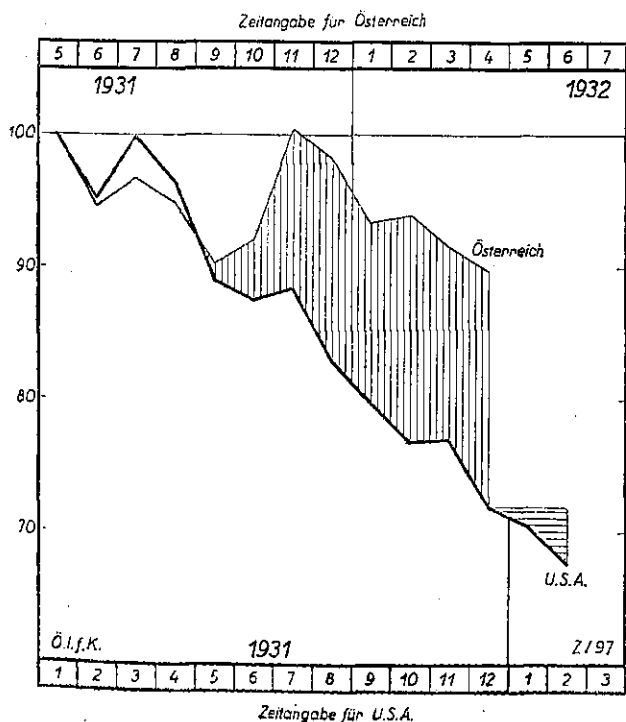
Zeit	Durchschnittliche Geldsätze		Aktienkurs-Indexziffer			Kurs des Schilling in New York	Eskompteportefeuille			Nationalbank						Deckungsverhältnis	Indexziffer reagibler Großhandelspreise ¹⁾	Unterstützte Arbeitslose				
	Privateskompte	Erste Kommerzypapiere	21 Industrieaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex		Mill. Schilling 1926 = 100	Mill. Schilling 1930 = 100	Notenumlauf	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Deckung	Durchschnitt 1926=100	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien			Österreich	Wien	Österreich ohne Wien		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
1930																						
15. Jänn.	7-00	7-50	95-8	77-7	89-7	99-96	230-8	270	904	949	1023	579-9	69-5	103-3	234-7	90-9	163-8	107-2	139-5	235-7		
31. Jänn.	6-38	7-00	100-8	77-3	92-9	100-00	239-6	772	874	969	1034	634-3	69-2	101-9	233-2	97-2	173-6	107-2	148-8	229-4		
15. Febr.	6-00	6-38	107-1	77-1	97-3	102-00	237-4	797	874	946	981	639-1	68-6	99-7	232-2	97-2	182-9	108-0	146-1	229-4		
28. Febr.	5-25	6-38	100-7	76-9	92-8	100-00	234-2	797	874	946	1033	637-6	65-5	98-5	234-5	97-9	182-7	108-0	146-1	229-4		
15. März	5-88	6-25	98-6	76-8	91-4	100-07	172-0	797	874	946	975	639-8	70-8	97-7	239-7	99-3	185-1	107-1	141-2	228-1		
31. März	5-63	6-13	99-3	76-8	91-8	100-21	165-7	777	854	930	1006	726-1	72-2	95-0	239-1	87-1	152-0	107-1	142-5	233-6		
15. April	5-13	6-00	100-4	75-4	92-1	100-21	132-8	766	886	954	970	721-4	74-4	94-3	211-2	83-4	127-8	107-3	142-7	214-9		
30. April	5-25	6-00	100-5	74-4	91-8	100-21	145-0	766	886	954	1019	764-6	75-1	93-1	192-5	81-6	110-9	107-3	143-3	214-9		
15. Mai	5-00	5-63	100-7	74-0	91-8	100-25	102-6	84	922	933	976	764-6	78-4	91-9	175-3	77-9	97-4	106-5	142-3	229-7		
31. Mai	4-63	5-00	98-0	72-8	89-6	100-12	132-7	74	1022	998	1081	820-0	80-5	91-3	162-7	75-3	82-8	107-4	141-8	229-7		
15. Juni	4-50	5-50	95-8	70-6	87-4	100-25	89-3	77	1023	977	1014	816-3	80-5	90-2	156-8	74-0	82-8	107-4	143-4	224-4		
30. Juni	4-68	5-63	92-6	70-2	85-1	100-32	124-8	77	1028	987	1089	855-8	78-6	90-2	150-0	72-8	77-7	109-8	143-9	224-3		
15. Juli	4-63	5-50	91-0	70-2	84-1	100-32	91-2	67	998	945	1089	869-8	81-4	86-5	152-3	72-7	79-7	207-1	143-3	228-6		
31. Juli	4-19	5-75	90-1	70-3	83-3	100-50	115-4	72	1021	960	1135	912-0	80-3	86-1	153-3	73-2	80-0	211-3	143-3	308-4		
15. Aug.	4-06	5-75	87-0	70-3	81-4	100-50	109-5	69	991	967	1104	910-5	82-3	86-3	156-1	73-4	83-2	220-3	143-3	310-4		
31. Aug.	4-13	5-63	85-6	70-0	80-4	100-45	80-2	85	1018	967	1133	920-4	81-7	85-8	156-1	71-4	84-7	220-3	141-5	327-8		
15. Sept.	4-06	5-31	85-6	69-9	80-4	100-24	95-5	76	919	956	1098	912-8	82-0	83-0	163-9	69-2	138-2	224-2	141-5	336-3		
30. Sept.	4-25	5-50	80-0	69-4	76-5	100-28	68-0	67	910	929	1084	911-2	84-0	78-7	175-0	72-5	102-5	241-6	153-3	341-7		
15. Okt.	4-25	5-31	80-8	69-0	76-9	100-22	101-6	72	1035	976	1145	928-9	82-0	75-6	192-7	78-4	116-2	251-7	159-5	317-1		
31. Okt.	4-25	5-31	80-3	68-1	76-3	100-14	84-4	72	1044	976	1091	902-0	82-7	74-8	214-0	79-3	131-7	257-3	169-1	332-8		
15. Nov.	4-38	5-63	76-0	68-4	73-4	100-12	130-0	100	1043	995	1139	904-6	78-4	73-1	237-7	85-4	149-3	254-4	166-6	319-9		
30. Nov.	4-50	5-50	75-7	68-1	73-2	100-08	142-7	101	1017	998	1160	913-0	78-6	71-5	233-0	95-4	167-6	248-2	169-1	326-9		
15. Dez.	4-50	5-50	75-5	68-1	73-0	100-13	148-0	82	1080	997	1183	929-8	78-6	69-5	224-8	106-0	189-9	248-3	170-9	354-3		
31. Dez.	4-50	5-50	75-5	68-1	73-0	100-13	148-0	82	1080	997	1183	929-8	78-6	69-5	224-8	106-0	189-9	248-3	170-9	354-3		
1931																						
15. Jänn.	4-13	5-19	73-0	67-8	71-3	100-00	118-1	88	904	949	1092	888-2	79-5	67-4	317-0	112-3	204-7	245-3	172-3	344-3		
31. Jänn.	4-00	5-19	76-4	67-7	73-3	99-99	133-9	98	979	968	1091	886-1	78-0	65-2	331-2	116-9	214-3	244-6	173-3	331-2		
15. Febr.	3-88	5-00	80-4	68-2	73-4	99-80	123-5	97	973	968	1081	892-3	80-8	63-8	337-0	115-2	218-9	242-8	173-3	337-3		
28. Febr.	4-19	5-19	79-0	68-1	75-7	99-82	130-0	92	976	967	1089	882-0	79-5	63-8	334-0	116-4	218-9	244-1	169-4	337-3		
15. März	3-94	5-19	79-6	67-9	75-7	99-83	131-4	75	978	944	1089	883-1	82-6	64-8	328-8	112-0	214-8	251-0	169-6	331-5		
31. März	4-00	5-19	78-1	67-3	74-4	99-92	122-1	63	979	967	1044	852-1	81-6	64-8	304-1	103-5	200-6	255-9	169-4	313-5		
15. April	4-00	5-19	77-8	67-1	74-2	99-96	63-1	52	887	933	1006	841-0	83-6	64-8	277-7	100-2	177-5	258-6	171-5	316-6		
30. April	4-00	5-19	75-2	66-5	72-3	100-00	89-2	55	984	970	1049	860-4	82-0	62-9	246-8	95-8	151-0	255-6	168-1	314-5		
15. Mai	4-00	5-38	69-5	64-1	64-4	99-96	207-6	244	1038	1088	1224	826-4	67-5	61-0	223-4	91-0	132-3	251-1	166-3	316-3		
31. Mai	4-00	5-38	64-5	53-0 [†]	60-7	99-96	451-3	377	1141	1114	1283	732-2	54-3	59-6	208-9	87-9	120-9	253-5	165-6	312-9		
15. Juni	6-00 [†]	7-50	61-7	52-4 [†]	58-6	99-96	498-2	410	1080	1112	1286	688-7	57-7	57-7	186-5	84-7	119-8	251-8	164-3	310-5		
30. Juni	6-50 [†]	7-75	67-6	52-6 [†]	62-6	99-89	528-7	325	1111	1066	1291	689-6	51-0	58-0	191-1	85-2	105-9	256-6	168-6	316-2		
15. Juli	6-50 [†]	10-88	60-9	52-0 [†]	57-0	99-89	533-9	350	1069	1089	1260	632-4	49-4	59-0	191-9	86-5	105-4	262-9	173-5	388-3		
31. Juli	10-88	10-88	56-9	51-0 [†]	55-0	99-89	533-9	392	1085	1085	1300	566-7	43-6	59-3	194-4	88-3	107-3	271-1	173-7	401-0		
15. Aug.	10-88	10-88	57-2	51-0 [†]	55-1	99-89	591-8	472	1085	1085	1217	528-3	43-1	57-9	196-0	88-6	107-3	271-1	173-8	408-8		
31. Aug.	10-88	10-88	54-2	51-2 [†]	55-2	99-89	624-3	485	1085	1085	1216	490-3	40-3	57-9	190-3	88-2	110-1	278-7	170-6	423-9		
15. Sept.	12-00	12-00	50-2	51-2 [†]	50-3	99-96	604-9	562	1090	1087	1218	455-4	39-3	55-1	196-8	82-4	114-4	280-7	167-3	435-1		
30. Sept.	12-00	12-00	50-2	51-2 [†]	50-3	99-96	604-9	562	1090	1087	1218	455-4	39-3	55-2	202-1	80-9	121-3	289-9	171-1	430-8		
15. Okt.	12-00	12-00	50-4	50-4	50-4	99-96	744-3	665	1137	1079	1208	351-1	28-1	56-2	212-5	81-7	130-7	294-9	172-9	461-0		
31. Okt.	12-00	12-00	50-8	44-4 [†]	50-8	99-96	759-8	652	1130	1046	1081	345-3	28-5	61-3	228-1	85-4	142-7	298-8	178-1	461-0		
15. Nov.	6-67	44-7 [†]	50-8	44-7 [†]	50-8	99-96	819-9	628	1130	1079	1210	346-4	27-3	62-9	215-0	90-6	180-4	302-1	181-8	465-1		
30. Nov.	6-67	44-7 [†]	50-8	44-7 [†]	50-8	99-96	819-9	628	1130	1079	1210	346-4	27-3	62-9	215-0	90-6	180-4	302-1	181-8	465-1		
15. Dez.	6-29	43-5 [†]	56-3	43-5 [†]	56-3	99-96	835-3	589	1091	1071	1271	337-4	28-6	59-9	303-4	106-4	197-0	285-9	187-5	419-4		
31. Dez.	6-29	43-5 [†]	56-3	43-5 [†]	56-3	99-96	835-3	589	1091	1071	1271	337-4	28-6	59-5	329-6	114-8	214-8	277-6	185-2	402-9		
1932																						
15. Jänn.	6-28	42-9 [†]	54-9	42-9 [†]	54-9	99-96	883-3	638	1034	1087	1222	295-4	24-2	57-0	340-7	131-7	239-0	270-3	186-8	383-5		
31. Jänn.	6-18	42-9 [†]	54-9	42-9 [†]	54-9	99-96	883-3	639	1034	1088	1226	278-7	23-1	57-8	389-1	123-5	232-6	264-3	186-0	370-4		

zwischen der Preisbewegung in den beiden Ländern ein „Lag“, d. h. ein zeitlicher Abstand, von 4 Monaten, mit anderen Worten, eine Bewegung, die im amerikanischen Index im Jänner vorfällt, wird sich erst im Mai in Österreich auswirken. Da es von ausschlaggebender Bedeutung ist, ob die Preise in Österreich dieselbe Bewegung wie die Weltmarktpreise haben, verdient ein Vergleich des österreichischen Index der reagiblen Warenpreise mit einem solchen der amerikanischen Preise größtes Interesse. Auf dem untenstehenden Schaubild sind beide Indices abgebildet, jedoch auf die Weise, daß sie für den Jänner 1931 für Amerika und den Mai 1931 für Österreich gleich 100 gesetzt sind. Es ist also die österreichische Kurve um 4 Monate nach links verschoben. Es hätte nun bis Mitte April zu einer Preisbewegung in Österreich kommen müssen, die der stark ausgezogenen Kurve des Schaubildes bis zu dem mit Dezember bezeichneten Punkte entsprechen müßte. Von geringfügigen Schwankungen abgesehen, haben sich die beiden Indices bis in den September (nach der Skala für Österreich) gleichförmig bewegt. Von diesem Zeitpunkt an datiert die Loslösung des österreichischen Index, der in steigendem, jedoch manchmal wechselndem Ausmaß über den amerikanischen Index zu liegen kam, dabei aber die Art der Bewegung des amerikanischen Index widerspiegelte. Es stellten sich Differenzen ein von

nacheinander + 1.5, + 5.3, + 13.6, + 18.5, + 17.0, + 22.3, + 19.0, + 27.4%, d. h. Mitte April lagen die österreichischen Preise 27.4% über dem Stand, den sie zum gleichen Zeitpunkt als Goldpreise eingenommen hätten. Sie sind also, obwohl sie fallen, *relativ zum Weltmarktpreisniveau* um diesen angeführten Prozentsatz gestiegen. Damit z. B. Mitte Juni der österreichische Index auf seinen Goldstand kommen könnte, müßte er zunächst um diese 27.4% zurückgehen und sodann noch um weitere 5.8%, die der abermals nachzuholenden amerikanischen Senkung in der Zeit vom Dezember bis Mitte Februar entsprechen. Eine so starke Senkung ist aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Österreich in kurzer Zeit sehr unwahrscheinlich. Mit der hier gewählten Art der Darstellung ist ein weiterer Beweis für die Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen Gold- und Schillingpreisen erbracht, da die amerikanischen Preise Goldpreise darstellen. Die hier gewonnenen Prozentsätze stimmen ziemlich gut mit den Aufschlägen überein, die die Nationalbank den Exporteuren zubilligt, denen sie den freihändigen Verkauf der von ihnen erzielten Exportdevisen gestattet.

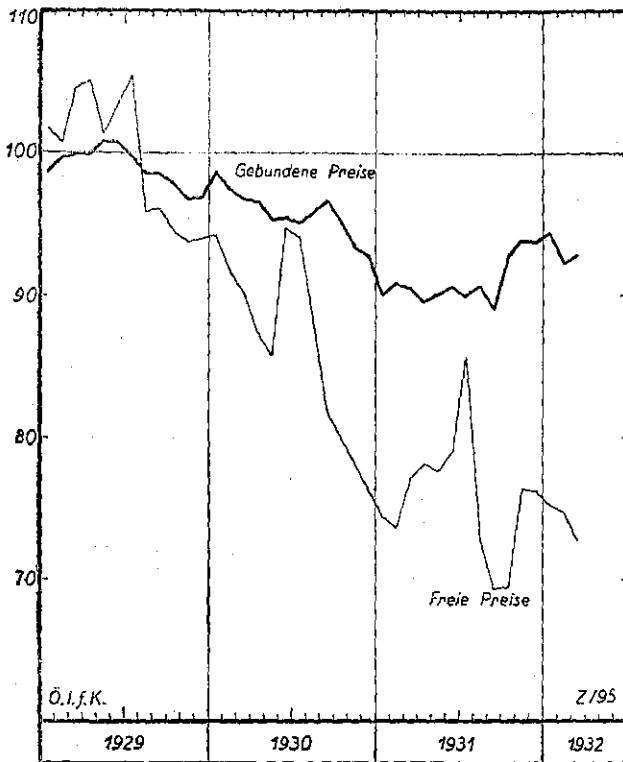
Zu den Eigentümlichkeiten der österreichischen Preisgestaltung gehört, wie auch im Deutschen Reich, die auseinanderlaufende Bewegung zweier Preisgruppen, nämlich der sogenannten *freien* und *gebundenen Preise*. Das Institut veröffentlicht im folgenden zwei neuberechnete Indexziffern dieser Preise, teilweise in Ergänzung einer Berechnung aus dem Jahre 1931¹⁾. Die graphische Darstellung zeigt, ebenso wie die Ziffern für die Jahre 1929 bis März 1932, die sich stets erweiternde Spannung zwischen den beiden Indices. Der Index der freien Preise besteht aus 12 Waren, die in ihrer Preisbildung keinerlei Beschränkungen unterworfen sind. Die Basis wurde mit 1923—1931 = 100 gewählt. Gegenüber Jänner 1929 mit 101.8 betrug der Stand von Jänner 1932 75.2; gegenüber März 1929 mit 104.6 der von März 1932 72.7. Auch die vorhin besprochene Steigerung seit Herbst vorigen Jahres kehrt etwas verspätet wieder und der neuerliche Preisfall hat noch nicht auf den Tiefpunkt des Vorjahres zurückgeführt. Demgegenüber ist die Bewegung des Index der gebundenen Preise, der aus 11 Waren besteht und auf der gleichen Basis beruht, viel starrer. Er sank von Jänner 1929 mit 98.8 nur auf 94.4 im Jänner 1932. Für März ergibt sich eine Senkung

Vergleich der Entwicklung der reagiblen Warenpreise in Österreich und U. S. A.



¹⁾ „Bericht über die Ursachen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Österreichs“, Redaktionskomitee der Wirtschaftskommission, Wien, 1931, Seite 57 ff.

Indeziffern der freien und gebundenen Preise in Österreich
1923-1931 = 100



von 100,0 auf 92,9. Der tiefste Wert dieses Index fällt in den September 1931 mit 89,1 gegenüber dem tiefsten Wert des Index der freien Preise von 69,3 im gleichen Monat. Diese unterschiedliche Beweglichkeit wichtigster Preise ist eines der hervorragendsten Merkmale für die Starrheit der Produktionskosten in Österreich. Diese beiden Indices werden in Hinkunft fortgesetzt werden, ebenso wie in einem der nächsten Berichte eine Untersuchung über die Entwicklung der wesentlich inlands- und auslandsbestimmten Preise abgeschlossen werden soll, da in bezug auf die Elasti-

Freie Preise **Gebundene Preise**
1923-1931=100

	12 Waren				11 Waren			
	1929	1930	1931	1932	1929	1930	1931	1932
1	101,8	94,2	74,4	75,2	98,8	98,7	90,1	94,4
2	100,8	91,7	73,6	74,7	99,7	97,5	90,9	92,3
3	104,6	90,1	77,1	72,7	100,0	96,7	90,6	92,9
4	105,1	87,4	78,1		100,0	95,6	89,6	
5	101,4	85,8	77,6		100,9	95,3	90,1	
6	103,5	94,7	79,0		100,8	95,4	90,6	
7	105,4	94,1	83,8		99,9	95,1	90,0	
8	96,0	88,2	72,8		98,6	95,9	90,7	
9	96,1	81,9	69,3		98,6	96,7	89,1	
10	94,5	79,9	69,4		97,8	95,2	92,6	
11	93,8	78,1	76,3		96,8	93,3	93,9	
12	91,0	76,3	75,2		96,9	92,9	93,8	

zität die auslandsbestimmten Preise den inlandsbestimmten vorangehen.

Arbeitsmarkt: Von Mitte März bis Mitte April ging die Arbeitslosigkeit in Österreich um 35.700 Personen zurück, in Wien davon um 10.400. Das Ausmaß der Abnahme war besonders groß in der ersten Hälfte April; allein die saisonbereinigten Indeziffern wiesen nur für Wien einen Rückgang auf, wogegen sie für Österreich neuerlich auf 301,8 gegenüber 277,1 für Mitte März gestiegen sind. Dieser Stand entspricht fast dem höchsten Stand dieser Indeziffer von Mitte November. Die Indeziffer für Wien ist Ende März auf 202,9 gestiegen und für Mitte April auf 199,1 zurückgegangen. Beide Werte sind höher als alle bisher verzeichneten. Die Indeziffer für „Österreich ohne Wien“ betrug Mitte April 441,3, was den höchsten Stand seit Ende November darstellt und sich mit 392,7 für Mitte März vergleicht. Die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen ist in Wien im März um 3000 Personen zurückgegangen. Die Altersrentner erfuhren eine neuerliche Zunahme. Ein Vergleich des Beschäftigtenstandes in den einzelnen Industrien für den Monat März 1932 gegenüber dem März 1929 zeigt ohne Ausnahme eine Verringerung. Am schlechtesten beschäftigt sind Lokomotivbau und

	März 1932 in % von März 1929		März 1932 in % von März 1929		März 1932 in % von März 1929
Kohlenbergbau	95,28	Maschinenerzeugung, landwirtschaftliche Maschinenfabriken	34,31	Flachspinnereien und Leinwebereien	92,52
Eisen- und Stahlhütten	49,02	Pumpen- und Armaturenerzeugung	45,95	Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien	61,82
Metallwerke	43,62	Schwachstromindustrie	62,63	Färbereien und Bleichereien	79,80
Eisen-, Stahl- und Metallgießereien	45,74	Starkstromindustrie	36,73	Textildruckereien	63,72
Kabel- und Drahtfabriken	47,52	Feinmechanische Industrie	46,67	Wirk- und Strickwarenerzeugung	59,62
Sensenwerke	28,81	Zement- und Kalkwerke	44,94	Hutfabriken	50,00
Emailgeschirrerzeugung	54,81	Magnesitindustrie	35,85	Ledererzeugung	79,59
Metallwaren- und Chinasilberwarenerzeugung	48,08	Hohlglaserzeugung	57,14	Schuhfabriken	88,29
Automobilfabriken	35,89	Sägewerke	50,56	Zellulose- und Holzstoff-erzeugung, Papierfabriken	57,43
Lokomotivbau- und Waggonfabriken	23,53	Elektrochemische und chemische Großindustrie	55,10	Buch-, Zeitungs- und Stein-druckereien	80,00
Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugsfabriken	29,07	Zuckerwarenerzeugung	80,43	Handelsbetriebe	93,75
		Brau- und Malzindustrie	70,41		

Waggonfabriken mit 23·53%, am besten der Kohlenbergbau mit 95·28%. Einen hohen Beschäftigtenstand weisen außerdem die Handelsbetriebe auf, wie dies schon mehrfach festzustellen war, sowie Flachsspinnereien und Leinenwebereien. In den Eisen- und Stahlhütten, Metallwerken und in den Gießereien ist die Beschäftigung um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Die Tabelle von S. 68 gibt über die Entwicklung von 34 Industriezweigen Aufschluß. Es liegen nunmehr auch die Angaben über die in Wien ausbezahlten Löhne und Gehälter für die Monate Jänner und Februar vor. Sie weisen sowohl die üblichen saisonmäßigen Veränderungen von Jahresanfang auf und außerdem eine Abnahme. Die Summe betrug im Jänner 112·9 Millionen Schilling gegenüber 136·4 Millionen Schilling im Vorjahre, was eine Verringerung um 23·5 Millionen Schilling ausmacht. Im Februar sank sie auf 108·3, gegenüber dem Februar des Vorjahres, ein um 18·4 Millionen Schilling geringerer Betrag.

Bundesbahnen: Die Bundesbahnen verzeichnen im Monat März eine geringfügige Belebung des Verkehrs: Die Güterwagengestellung stieg von 103.900 auf 112.400 Wagen, wodurch die saisonbereinigte Indexziffer von 91·0 auf 92·0 stieg. Im März vorigen Jahres stand sie auf 112·3. Der letzte Wert ist immer noch niedriger als irgendeiner des Vorjahres. Die Einnahmen waren im Februar um ein Geringes höher als im Jänner, aber die geleisteten Nutzlastgütertonnenkilometer sind in der gleichen Zeit von 201·2 auf 180·5 zurückgegangen.

Außenhandel: Die Ergebnisse des Außenhandels für den Monat März sind neuerlich ungünstig. Die gesamte Einfuhr stieg von 128·2 Millionen Schilling im Februar auf 133·6 Millionen Schilling in stärkerer als saisonmäßiger Weise, wie aus der Bewegung der Indexziffer von 56·0 auf 56·7 hervorgeht. Gestiegen ist die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken sowie von lebenden Tieren, wogegen die Einfuhr von Rohstoffen stark gefallen ist; für diese ging die Indexziffer

von 54·0 auf 48·3, ihren bisher niedrigsten Wert, zurück. Die Einfuhr von Fertigwaren ist von 51·2 auf 52·5 gestiegen, ebenso wie bereits im Februar gegenüber dem Jänner. Die Ausfuhr war mit 66·7 Millionen Schilling gegenüber 66·3 Millionen Schilling dem absoluten Wert nach fast unverändert, dagegen ist sie effektiv zurückgegangen, da die saisonbereinigte Indexziffer von 47·0 auf 41·2 gefallen ist. Dieser Fall sagt also aus, daß die Ausfuhr erheblich stärker hätte steigen müssen, um konjunkturmäßig auf dem gleichen Niveau zu bleiben wie im Februar. Da dies nicht geschehen ist, mußte die Indexziffer fallen, womit eine Verschlechterung der Lage trotz scheinbarer Besserung angezeigt ist. Solche Veränderungen lassen sich nicht aus den absoluten Werten erkennen, sondern nur durch Ausschaltung der regelmäßigen wiederkehrenden Schwankungen. Die Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren blieb gegenüber dem Vormonat fast völlig unverändert, dagegen sank die Indexziffer der Fertigwarenausfuhr ebenfalls, und zwar von 48·6 auf 43·9. Der Einfuhrüberschuß stellt sich insgesamt auf 66·9 Millionen Schilling gegenüber 61·9 Millionen Schilling. Der schon seit Jänner bestehende Einfuhrüberschuß von Fertigwaren erhöhte sich von 2·8 Millionen Schilling auf 8·6 Millionen Schilling. Der Umstand, daß diese gegenläufige Bewegung von Einfuhr und Ausfuhr immer noch zu beobachten ist, hängt mit der Aufrechterhaltung der Devisenbewirtschaftung zusammen, die, wie schon festgestellt, dahin wirkt, daß sie Importe anreizt und Exporte erschwert. Eine Behinderung der Einfuhr liegt nur insofern vor, als Importeure die mit Zustimmung der Nationalbank Devisen von Exporteuren mit erheblichem Aufschlag kaufen, dadurch eine Verteuerung ihrer Importe erleiden. Es besteht also neben dem oben erwähnten Anreiz zum Import gleichzeitig eine der Einfuhr entgegenwirkende Tendenz. Durch die ungleiche und unüberblickbare Verteilung dieser Kräfte ergeben sich widerspruchsvolle und schwer auszudeutende Erscheinungen im österreichischen Außenhandel.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Die gegenwärtige Lage des amerikanischen Kredit- und Bankwesens ist gekennzeichnet durch verstärkte Kreditkontraktion, der man in wachsendem Maße durch Maßnahmen, die auf Kreditausweitung abzielen, entgegenzuarbeiten sucht. Die allgemeine Wirtschaftslage ist nach wie vor außerordentlich ernst.

Die Geldhortung hat abgenommen, wenn auch noch keineswegs ganz aufgehört. Die Flut der Bankzusammenbrüche ist stark abgeebbt; gegenüber der im Oktober v. J. erreichten höchsten Monatszahl (522), betrug die Ziffer der Zusammenbrüche im Februar 1932 115, im März rund 50. Das Gesamtvolumen des Reservebankkredits, der gleichfalls im Oktober v. J. mit 2184 Millionen Dollar eine früher nie erreichte Anspannung erfahren hatte, war am 31. März 1932 auf 1578 Millionen Dollar gesunken und hat sich damit dem Niveau der letzten Jahre wieder einigermaßen genähert. Die Erleichterung zeigt sich auch in einem Rückgang des Geldumlaufes, der Ende Februar die freilich gegenüber der gleichen Jahreszeit der vorhergehenden Jahre noch immer außerordentliche Höhe von 5604 Millionen Dollar erreichte.

Mit verschiedenen Mitteln trachtet nunmehr die amerikanische Wirtschaftspolitik, der Kreditkontraktion, die sich auch in einem wesentlichen Rückgang der Ausleihungen bei den Memberbanks zeigt, entgegenzuwirken. Die neugegründete Re-

construction Finance Co. hat bis Mitte März zirka 185 Millionen Dollar Darlehen, darunter 50 Millionen Dollar an Eisenbahngesellschaften, gewährt. Bis Mitte April wurden insgesamt 1319 amerikanische Bankfirmen mit Kredit aus den Mitteln der Gesellschaft unterstützt und die erwähnte Verringerung der Bankzusammenbrüche ist wohl in erster Linie auf diese Stützungstätigkeit zurückzuführen, die erst den Beginn der Aktionen des neuen Institutes darstellt. Mit der Inkraftsetzung der sogenannten Glass-Steagall Bill, durch welche der Federal Reserve Board ermächtigt wird, an Stelle von Handelswechslern amerikanische Staatsschuldverschreibungen als teilweise Golddeckung zuzulassen — die Bestimmung, daß 40% der umlaufenden Noten durch Gold gedeckt sein müssen, wird dadurch nicht berührt — und außerdem die Möglichkeit der Kreditgewährung von Reservebanken an Mitgliederbanken erweitert wird, hat sich die amerikanische Wirtschaftspolitik endgültig entschlossen, der schweren Krise durch Kreditexpansion zu begegnen. Die neuen Vorschriften sollen eine Erweiterung des Umlaufes um mindestens 2 Milliarden Dollar ermöglichen.

Die am 25. Februar erfolgte Herabsetzung der New Yorker Diskontrate von 3½ auf 3% hat die Sätze für kurzfristiges Geld etwas zum Weichen gebracht, so daß die Kurve des Geldmarktes ein wenig zurückging. Andererseits hat die Ankündigung des neuen Kreditausweitungsgesetzes Mitte Februar

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1931—1932

Zeit	Kapitalmarkt										Preise		Produktion			Umsätze				
	Fed. Res. B.			Börse				Zins ²⁾			Großhandelsindex ⁴⁾	Reagible Warenpreise ⁵⁾	Gesamte Fabrikation	Bergbau	Offene Bestellungen U. S. Steel Corp. ⁶⁾	Wagengestellung	Kontokorrentbelastungen ⁷⁾	Warenhausumsätze ⁸⁾	Export	Import
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportefeuille ³⁾	Effektenbestand ³⁾	33 Eisenbahnaktien ³⁾	351 Industriektien ³⁾	Aktienumsatz	Kontokorrentbelastungen N. Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld	1926=100										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1931																				
Jänner	+ 34·37	245	638	100·4	103·4	42·4	24·6	2·76	1·50	78·2	78·1	82	88	4·13	312	10·88	79	250	183	
Febr.	+ 16·14	209	605	104·7	110·3	64·2	21·0	2·62	1·50	76·8	77·6	86	86	3·97	284	8·73	80	224	175	
März	+ 25·65	173	606	97·2	111·8	65·7	27·6	2·55	1·56	76·0	86·5	87	89	4·00	318	9·60	92	236	210	
April	+ 49·52	146	599	87·3	100·3	54·4	26·8	2·38	1·50	74·8	88·8	87	91	3·90	326	9·77	101	215	186	
Mai	+ 49·63	149	599	76·8	89·4	46·7	25·1	2·20	1·44	73·2	82·2	86	87	3·62	322	9·51	97	204	180	
Juni	+ 63·85	185	609	74·0	86·5	58·6	25·9	2·02	1·50	72·1	85·3	82	86	3·48	326	9·71	90	187	174	
Juli	+ 19·49	168	682	75·3	89·8	33·6	21·0	2·00	1·50	72·0	92·8	82	86	3·40	330	9·25	65	181	174	
Aug.	+ 57·50	214	722	66·2	88·5	24·8	17·5	1·96	1·50	72·1	88·0	78	79	3·17	324	8·24	67	165	167	
Sept.	+ 20·58	284	747	56·1	75·8	51·0	20·1	2·00	1·50	71·2	79·2	75	77	3·14	317	8·49	87	180	170	
Okt.	+ 337·68	626	753	48·4	64·8	47·9	20·7	2·98	2·16	70·3	71·3	71	84	3·12	343	2·42 ⁹⁾	93	205	169	
Nov.	+ 89·44	684	759	46·0	67·5	37·4	14·5	3·75	2·50	70·2	68·8	71	81	2·93	273	2·27	95	194	150	
Dez.	+ 56·86	815	811	33·0	54·3	50·2	19·2	3·75	2·72	68·6	73·0	72	85	2·74	257	2·37	142	184	153	
1932																				
Jänner	- 74·96	823	788	36·6	54·4	34·4	17·7	3·75	2·62	67·3	75·3	71*)	77*)	2·65	237	2·28	64	150	136	
Febr.		839	772	34·2	52·9	31·7	14·4	3·72	2·50		74·3			2·55	225	2·14				
März				32·1	53·7						76·8									

¹⁾ Nettoexport (-) Nettoimport (+). — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Index der „Standard Statistics Co.“ — ⁴⁾ Index des Bureau of Labor Statistics; neue Berechnung. — ⁵⁾ Index des „Annalist“. — ⁶⁾ Monatsletzter. — ⁷⁾ 133 Städte. — ⁸⁾ ab Oktober 1931 neue Berechnung, 241 Städte. — ⁹⁾ Index des Federal Reserve Board. — Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“, soweit nicht anders angegeben. — *) Vorläufige Ziffer.

eine vorübergehende spekulative Aufwärtsbewegung der Effektenkurse veranlaßt, infolge deren Public Utility-Werte Kursbesserungen von etwa 7.5%, Industrieaktien solche von 5.3% erzielten. Diese Bewegungen — Senkung der Geldmarktkurve und Steigung der Spekulationskurve —, deren Zusammentreffen im allgemeinen ein günstiges Zeichen für die Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit darstellt, waren aber diesmal viel zu geringfügig, um die allgemeine Prognose zu verbessern. Überdies ist die Steigerung der Spekulationskurve, die ohnehin wesentlich geringer war als die gleiche Bewegung im ersten Quartal 1930 und selbst in den ersten drei Monaten 1931, bald wieder von einer rückläufigen Bewegung abgelöst worden, die vielfach zu neuen Tiefkursen geführt hat. Die letzten Nachrichten vom New Yorker Effektenmarkt lassen erkennen, daß gegenwärtig, nicht zuletzt infolge der Kreuger-Krise und des Insull-Zusammenbruches, die Entmutigung wieder größer ist als je zuvor.

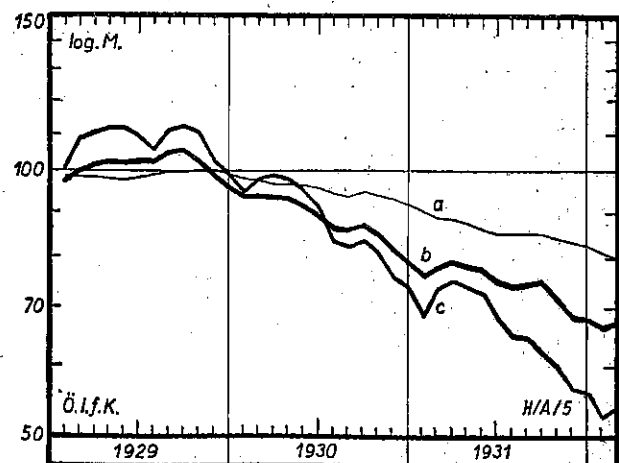
Auf Produktion und Handel lastet die Depression mit unverminderter Schwere. Die neuen Versuche der Banken, mit den verschiedensten Mitteln der Kreditschöpfung, u. a. durch forcierten Ankauf von Staatsanleihen, der Wirtschaft beizuspringen, haben bisher ein weiteres Sinken der Geschäftstätigkeit nicht verhindern können. Kaum in einem der vielen kleineren und schwächeren Länder, die von der gegenwärtigen Weltkrise getroffen wurden, war der Sturz der Preise, der mengenmäßigen Produktion, der Außenhandelsumsätze so tief wie in diesem ersten Industrieland der Welt. Was die Produktion betrifft, so ist, abgesehen von der Kunstseidenindustrie, für die hier wie anderwärts schon seit einiger Zeit eine Sonderkonjunktur besteht, im Februar und März nur die Schuherzeugung und die Steinkohlenproduktion etwas über das saisonmäßige Ausmaß gestiegen. Die Rohölproduktion, die im Februar entgegen der Saisontendenz zurückgegangen war, hob sich im März ungefähr in den saisonmäßigen Grenzen. Sonst blieben fast alle Produktionszweige in ihren mengenmäßigen Erzeugungsziffern hinter der saisonmäßigen Steigerung zurück; mehrere, so insbesondere die Stahlproduktion, wiesen saisonwidrige Rückgänge auf. (Rohstahlproduktion im März 1,410.830 Tonnen gegen 1,459.547 Tonnen im Februar.) Für die Stahlindustrie erhofft man eine gewisse Belebung durch das neue Frühjahrsproduktionsprogramm Fords, durch welches der Stahlindustrie neue Aufträge für etwa 47 Millionen Dollar zufließen sollen. Doch wird darauf hin-

gewiesen, daß selbst die größte derzeit denkbare Mehrerzeugung von Autos die Stahlproduktion kaum um mehr als etwa 10% steigern könnte.

Die Entwicklung der Preise hat in sämtlichen Warengruppen zu neuen Tiefpunkten geführt. Umstände, die eine Hemmung dieses nun schon 2½ Jahre hindurch fast ununterbrochenen Sturzes für die nächste Zeit erhoffen ließen, sind kaum zu erblicken, wenn man nicht etwa die jetzt ermöglichte Inflation hierher rechnen will.

Über die Entwicklung der Lebenskosten, des Beschäftigungsgrades und der ausbezahlten Lohnsummen unterrichtet das nachfolgende Schaubild. Die beiden Indices der Beschäftigung und der Lohnzahlungen beruhen auf vom Federal Reserve Board bearbeiteten Berichten zahlreicher Unternehmungen von insgesamt 54 Zweigen der verarbeitenden Industrie aus allen Teilen des Landes. Der Lohnlistenindex umfaßt etwa 80% der gesamten Industriearbeiterschaft der Union. Das Schaubild zeigt, daß im Hochkonjunkturjahr 1929 die Steigerung der Lohnsummen größer war als die des Beschäftigtenstandes, was einer Steigerung des Durchschnittslohnes der in den erfaßten Unternehmungen beschäftigten Arbeitnehmer entspricht. Die umgekehrte Tendenz zeigt sich 1930/31. Obwohl offiziell auch weiterhin die These von der Notwendigkeit unveränderter Aufrechterhaltung des in der „prosperity“ erreichten Lohnniveaus vertreten wird, hat sich der Lohnrückgang auf allen Linien verschärft. Ende Jänner kam zwischen den Vertretern der Eisenbahnunternehmungen und den Gewerkschaften das erwartete Abkommen zustande, in dem sich die Gewerk-

Beschäftigung, Lohnsummen und Lebenshaltungskosten in U. S. A.



- a = Lebenshaltungskosten (1923 = 100)
 b = Beschäftigtenstand (1923—1925 = 100)
 c = Lohnsummen (1923—1925 = 100)

schaften mit einer 10%igen Lohnsenkung einverstanden erklärten. Rund 1,500.000 Lohnempfänger werden von dieser Kürzung betroffen. Auch sonst sind in den allermeisten Industriezweigen die Löhne fühlbar gesenkt worden. Im Staate New York haben die durchschnittlichen Wochenverdienste den niedrigsten Stand seit 1919 erreicht; gegenüber dem Höchststand von 1929 betrug die — allerdings zum Teil auch durch Arbeitszeitkürzung mitverursachte — Senkung der durchschnittlichen Wochenverdienste bis zum Februar 1932 21%.

Hinsichtlich der Entwicklung der Nominal- und Reallöhne in den Vereinigten Staaten im Laufe der Jahre 1930 und 1931 mögen die nachstehenden Tabellen Anhaltspunkte geben. Da einigermaßen verlässliche Ziffern, die die Lohnentwicklung des ganzen Landes in genügend kurzen Zeiträumen zusammenfassen, nicht vorliegen, seien zunächst die vom New York State Dep. of Labor ausgearbeiteten, von der Standard Statistics Co. fortlaufend gebrachten Ziffern der durchschnittlichen Wochenverdienste von Arbeitern und Angestellten im Staate New York wiedergegeben. Die Ziffern beruhen auf Berichten von Firmen, die etwa ein Drittel der Fabrikarbeiterschaft in dem genannten Staate beschäftigen. Sie sind hier zu Vierteljahresdurchschnitten zusammengezogen.

	Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate New York in Dollar	I. Quartal 1931 = 100
I. Quartal 1930	29.72	100.0
II. " 1930	29.17	98.1
III. " 1930	28.67	96.5
IV. " 1930	27.66	93.1
I. Quartal 1931	27.47	92.4
II. " 1931	26.89	90.4
III. " 1931	26.29	88.5
IV. " 1931	25.38	85.4

Die nächste Tabelle mag die Veränderung der Lebenshaltungskosten im gleichen Zeitraum veranschaulichen. Die hier gebrachten Ziffern stellen Vierteljahresdurchschnitte der gleichfalls den Publikationen der Standard Statistics Co. entnommen, vom Nat. Industrial Conference Board bearbeiteten, in dem Schaubild Seite 71 verwendeten Monatsziffern durchschnittlicher Lebenshaltungskosten dar. Diesen Ziffern ist das Ausgaben-

budget einer Arbeiterfamilie zugrunde gelegt; die dabei verwendeten Preisdaten beruhen auf dem auf breiter Basis errechneten, die Angaben zahlreicher Detailmärkte des ganzen Landes verwertenden Kleinhandelspreisindex des Bureau of Labor Statistics.

	Index der Lebenshaltungskosten (1923 = 100)	I. Quartal 1930 = 100
I. Quartal 1930	98.5	100.0
II. " 1930	97.2	98.7
III. " 1930	95.1	96.5
IV. " 1930	93.8	95.2
I. Quartal 1931	89.9	91.3
II. " 1931	87.0	88.3
III. " 1931	85.8	87.1
IV. " 1931	83.9	85.2

Wollte man auf Basis dieser beiden Zahlenreihen die Bewegung der Reallöhne verfolgen, so käme man zu folgenden Verhältnisziern:

	Verhältnisziern der Reallöhne (Wochenverdienste: Lebenskostenindices)	I. Quartal 1930 = 100
I. Quartal 1930	30.2	100.0
II. " 1930	30.0	99.3
III. " 1930	30.1	99.7
IV. " 1930	29.5	97.7
I. Quartal 1931	30.5	101.0
II. " 1931	30.9	102.3
III. " 1931	30.6	101.3
IV. " 1931	30.3	100.3

So große Vorbehalte auch hinsichtlich dieser Ziffern gemacht werden müssen — vor allem wegen des ungleichen Gebietsumfanges, auf den sich die Zähler und die Nenner der errechneten Quotienten beziehen —, so lassen sie es doch als mindestens wahrscheinlich erscheinen, daß die Reallöhne der Beschäftigten in den beiden Jahren im wesentlichen unverändert geblieben sind.

Der *Außenhandel* entwickelte sich im ganzen weiter ungünstig. Der Ernst der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten spiegelt sich darin wider, daß der Ausfuhrüberschuß der Union, wie die folgenden Ziffern zeigen, zu schwinden droht:

Exportüberschuß

Jänner 1929	119 Millionen Dollar
Jänner 1930	100 " "
Jänner 1931	66 " "
Jänner 1932	14 " "

Vom Jänner zum Februar ist der Export leicht gestiegen, die Einfuhr unwesentlich gesunken.